

## Proteste gegen den Abbau von Agrarsubventionen

Die deutsche Landwirtschaft ist abhängig von Subventionen, um günstig Lebensmittel produzieren zu können. Eine dieser staatlichen Unterstützungsmaßnahmen ist die Subventionierung von Diesel für landwirtschaftliche Fahrzeuge. Die plant die Regierung nun abzubauen – sehr zum Ärger der Bäuerinnen und Bauern, die zu Protesten aufrufen.

### Manuskript

SPRECHER:

Alle Maschinen auf dem Hof von Peter Kaim im Landkreis Havelland westlich von Berlin werden mit Dieselmotoren **angetrieben**. Er und seine Mitarbeiter **bewirtschaften** den Familienbetrieb mit rund 1000 **Hektar Ackerland** und 170 Milchkühen. Wenn er seine fünf **Traktoren** mit Diesel **betankt**, wird es teuer. Dieser **Schlepper** hat eine Tankfüllung von allein 480 Litern. Rund 21 Cent pro Liter hat er bislang vom Staat zurückbekommen.

PETER KAIM (**Landwirt**):

Wir verbrauchen 120.000 Liter Diesel im Jahr und diese Agrardiesel-**Rückerstattung** mit 21 Cent, das bedeutete für uns immer 25.000 Euro Erstattung.

SPRECHER:

Diese Agrardieselsubvention soll bis 2026 schrittweise **auslaufen**. Der Landwirt und viele seiner Kollegen wollen **sich** das nicht **gefallen lassen** und **beteiligen sich an** den Protesten.

PETER KAIM:

Mitmachen natürlich, weil die **Betroffenheit** so groß ist, also das ist für unseren Betrieb wirklich ein harter **Einschnitt**, diese Entscheidungen, die jetzt dort **auf dem Tisch liegen**.

SPRECHER:

Diese Demonstration soll in der Region Havelland erst der **Auftakt** sein zu weiteren Protesten. Die Bauern sind entschlossen, sie wollen Autobahnauffahrten blockieren und ganze Städte **lahmlegen**.

ANTJE SCHULZE (Ehefrau eines Landwirts):

Und ich seh' das natürlich selber bei uns in der Familie, wie hart es ist als Familienbetrieb, davon noch zu leben. Und wenn man nicht noch **nebenbei Einkünfte** hat, wird's immer schwieriger. Und wenn uns jetzt noch das ... die Subventionen **gestrichen** werden, dann weiß ich tatsächlich nicht mehr, wie's funktionieren soll.

PAULINE HIRSCHBERG (Auszubildende „Erntekönigin Brandenburg“):

Die junge Generation hat Angst. Ich hör' von ganz vielen: Wir haben Angst. Kriegen wir überhaupt noch 'n Job später, wenn das alles so **umgesetzt** wird, wie es eben geplant ist? Und dafür bin ich eben hier, um zu zeigen, wir sind damit nicht einverstanden.

STEFAN WENTSCHE (Landwirt):

Wir kriegen jetzt schon bedeutend weniger Fördermittel wie, ich sag' mal jetzt vor vier, fünf Jahren, ja? Und mit dieser **Streichung** jetzt **geht's uns an die Existenz**.

SPRECHER:

Subventionen sind in der Landwirtschaft Alltag. So erhalten deutsche Landwirte rund 300 Euro Direktzahlungen aus dem EU-**Haushalt** pro Jahr und Hektar. Die Streichung der Agrardieselförderung würde nur fünf Prozent der **ohnehin** gezahlten Subventionen **ausmachen**, so Agrarökonom Alfons Balmann. Die Förderung von Agrardiesel hält er für **überholt**.

ALFONS BALMANN (Agrarökonom Leibniz-Institut Halle):

Für die Landwirtschaft sind diese **Kürzungen verschmerzbar**. Die Betriebe haben in den letzten Jahren sehr gut verdient. Zudem sind sie relativ stark an **Eigenkapital**, sodass sie auch kleine **Rückschläge** gut **verkräften** können.

SPRECHER:

Bei der **kapitalintensiven** Landwirtschaft zählt jeder Cent in der Kasse, so die Landwirte. Sie fürchten, im Wettbewerb mit anderen EU-Staaten **abgehängt** zu werden. So verlangen nur drei EU-Länder höhere Steuern auf Agrardiesel als derzeit

---

noch in Deutschland, jedoch 18 EU-Länder haben geringere Steuern auf Agrardiesel. Da fühlen sich die deutschen Landwirte im Nachteil.

PETER KAIM:

Wir produzieren unsere Marktprodukte, also Brotweizen, Gerste, Winterraps, auf Weltmarkt-Niveau. Also, es gibt 'n Weltmarktpreis, und wenn wir durch die Nicht-Mehr-Dieselerstattung einen Produktionsnachteil haben, dann können wir nicht **konkurrenzfähig** produzieren.

SPRECHER:

In Deutschland gibt es noch rund 250.000 landwirtschaftliche Betriebe. Die havelländischen Bauern hoffen, dass viele von ihnen, sehr viele, in dieser Woche auf den deutschen Straßen sind.

## Glossar

**Abbau** (m., nur Singular) – hier: die Reduktion

**Subvention, -en** (f.) – hier: die staatliche finanzielle Unterstützung für ein Unternehmen

**Maßnahme, -n** (f.) – etwas, was man macht, um ein Ziel zu erreichen

**Diesel** (m., nur Singular) – ein Kraftstoff für Fahrzeuge

**jemanden zu etwas auf|rufen** – jemanden auffordern, etwas Bestimmtes zu tun

**etwas an|treiben** – hier: dafür sorgen, dass sich etwas (ein Fahrzeug) bewegt

**etwas bewirtschaften** – hier: einen Betrieb führen

**Hektar, -** (m./n.) – ein Flächenmaß (1 Hektar = 10.000 Quadratmeter)

**Acker, Äcker** (m.) – das Feld

**Traktor, -en** (m.) – ein Fahrzeug, das oft zum Ziehen von landwirtschaftlichen Geräten oder Anhängern verwendet wird

**etwas betanken** – den Tank von einem Fahrzeug füllen (z. B. mit Benzin oder Diesel)

**Schlepper, -** (m.) – hier: der Traktor

**Landwirt, -e/Landwirtin, -nen** – der Bauer/die Bäuerin

**(Rück-)Erstattung, -en** (f.) – das Zurückzahlen von Geld

**aus|laufen** – hier: enden

**sich etwas gefallen lassen** – etwas Negatives akzeptieren

**sich an etwas beteiligen** – bei etwas mitmachen

**Betroffenheit, -en** (f., meist Singular) – die Tatsache, dass man etwas schlimm findet; die Tatsache, dass etwas einen Effekt auf jemanden hat

**Einschnitt, -e** (m.) – hier: eine negative Veränderung

**auf dem Tisch liegen** – hier: vorgeschlagen werden; zur Diskussion stehen

**Auftakt** (m., nur Singular) – der Anfang

**etwas lahm | legen** – etwas dazu bringen, dass es stoppt; etwas zum Stillstand bringen

**nebenbei** – hier: zusätzlich

**Einkunft, -künfte** (f., meist Plural) – das Geld, das man mit etwas verdient

**etwas streichen** – hier: dafür sorgen, dass es etwas nicht mehr gibt; etwas abschaffen

**etwas um | setzen** – etwas realisieren; etwas Wirklichkeit werden lassen

**Streichung, -en** (f.) – die Abschaffung

**jemandem an die Existenz gehen** – das Überleben von jemandem in Gefahr bringen

**Haushalt** (m., nur Singular) – hier: das Geld, das ein Staat ausgeben kann

**ohnehin** – sowieso

**etwas aus | machen** – hier: etwas betragen; eine Größe haben von

**überholt** – hier: veraltet; nicht mehr aktuell oder modern

**Kürzung, -en** (f.) – hier: die Reduzierung

**verschmerzbar** – so, dass man etwas ertragen kann

**Eigenkapital** (n., nur Singular) – die eigenen finanziellen Mittel

**Rückschlag, -schläge** (m.) – der Misserfolg; die negative Entwicklung

**etwas verkraften** – etwas aushalten; durch etwas keinen Schaden erleiden

**kapitalintensiv** – so, dass man viel Geld braucht, um etwas zu tun

**jemanden ab | hängen** – jemanden in einem Wettbewerb überholen

**Weizen** (m., nur Singular) – eine Getreideart, aus der man z. B. Brot macht

---

**Gerste, -n** (f., meist Singular) – eine Getreideart, aus der z. B. Bier, Brot oder Tierfutter hergestellt wird

**Raps** (m., nur Singular) – eine Blütenpflanze, aus der z. B. Öl hergestellt wird

**konkurrenzfähig** – so, dass ein Produkt im Wettbewerb mit anderen Produkten erfolgreich sein kann

*Autor/Autorin: Karl Harenbrock; Arwen Dammann*